

# MOZART

---



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG



#23  
28.01.  
19.30

## BACH TO THE FUTURE

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant  
Rolando  
Villazón

Österreichischer  
Musiktheaterpreis 2024

SONDERPREIS „BESTES FESTIVAL“

---

# WOCHE25

**Miele**

Der Tag, an dem Sie Lachs  
braten und Ihr Zuhause **nicht**  
nach Lachs **riecht.**

Einmal Miele, **immer Miele.**



Die Miele Induktionskochfelder mit integriertem Dunstabzug



JAGD · TRADITION · KLASSIK  
**DSCHULNIGG**



Musik  
für eine  
bessere  
Zukunft.



**HILTI**

FOUNDATION



# INTERIOR DESIGN

leimgruber.at | @leimgruberinnenraum



Salzburger Straße 2, 5163 Mattsee bei Salzburg



# Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

**A. E. KÖCHERT**

SEIT 1814

A. E. Köchert

Neuer Markt 15 • 1010 Wien

(43-1) 512 58 28

A. E. Köchert

Alter Markt 15 • 5020 Salzburg

(43-662) 84 33 98

[www.koechert.com](http://www.koechert.com)



# SALZBURGER FESTSPIELE 18. JULI – 31. AUGUST 2025

[www.salzburgfestival.at](http://www.salzburgfestival.at)



SIEMENS





*susanne spatt*  
SALZBURG



WIEN  
Plankengasse 7  
A-1010 Wien

FLAGSHIPSTORE  
Universitätsplatz 9  
A-5020 Salzburg

BAD AUSSEE  
Meranplatz 158  
A-8990 Bad Aussee

[www.susanne-spatt.com](http://www.susanne-spatt.com)



## ROLANDO VILLAZÓN

**He sings enchantingly.** A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

*#Perpetual*



PERPETUAL 1908

  
**ROLEX**



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

**Mozartwoche 2025**

## BACH TO THE FUTURE

KONZERT

**Camerata Salzburg**

**François Leleux** Oboe & Leitung

**Lisa Batiashvili** Violine

**Tsotne Zedginidze** Klavier

#23

DI, 28.01.

**19.30 – Stiftung Mozarteum, Großer Saal**

---

Die Internationale Stiftung Mozarteum dankt dem

**BANKHAUS SPÄNGLER**

für die Unterstützung dieser Veranstaltung  
mit einer **forte** Konzert-Patenschaft.



**ROLEX**

Official Timepiece Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2025

**Intendant:** Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum  
dankt den Subventionsgebern

**STADT SALZBURG**

**SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS**

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**  
für die finanzielle Unterstützung.

**HILTI**  
FOUNDATION

Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der  
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2025

 Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

**Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / Ö1 intro / Unitel**

# PROGRAMM

---

MOZART (1756–1791)

## Sinfonie Es-Dur KV 16

Datiert: vermutlich Chelsea bei London, August/September 1764,  
revidiert vermutlich London, 1765

1. Molto allegro – 2. Andante – 3. Presto

TSOTNE ZEDGINIDZE (\*2009)

## Violinsonate

Komponiert 2021

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

## Konzert für Oboe, Violine, Streicher und Basso continuo nach dem Konzert für zwei Cembali c-Moll BWV 1060

Kompositionsdatum: unbekannt

1. Allegro – 2. Adagio – 3. Allegro

Pause

TSOTNE ZEDGINIDZE

## Sinfonie Nr. 1

Komponiert: 2024 (UA)

**Auftragswerk der Internationalen Stiftung Mozarteum, des Scottish Chamber Orchestra  
und des Swedish Chamber Orchestra**

MOZART

## Sinfonie C-Dur KV 551 „Jupiter“

Datiert: Wien, 10. August 1788

1. Allegro vivace  
2. Andante cantabile  
3. Menuetto. Allegretto – Trio  
4. Molto allegro

# DIE WERKE

---

”

*DASS „WUNDERKINDER“ NEBEN DER MUSIK VOR ALLEM IN MATHEMATIK UND SCHACH AUFZUTRETEN, HAT NACH MODERNER FORSCHUNG DAMIT ZU TUN, DASS LEISTUNGEN IN GENAU DIESEN DISZIPLINEN IN GERINGEREM MASSE VON VORAUSGEHENDEM WISSENSERWERB ABHÄNGIG SIND.*

Aus dem Einführungstext

## FASZINATION, SKEPSIS, HANDWERK UND DAS UNBEGREIFLICHE

„Den 5<sup>ten</sup> August“, so berichtet Maria Anna von Berchtold zu Sonnenburg viel später, schon nach dem Tod ihres Bruders, vom Jahr 1765, „mussten sie [die Eltern Mozart] außer der Stadt *London* in *chelsea* ein land Haus miethen, damit sich der Vatter von einem gefährlichen Halswehe erholen konnte, welcher ihn fast am Rande des todes brachte.“ Und in einem späteren Bericht für den Verleger Breitkopf & Härtel: „In *London*, wo unser Vater auf dem Tod krank lag, durften wir kein *clavier* berühren, um sich also zu beschäftigen, *componierte* er seine erste *Sinfonie* mit allen Instrumenten Trompeten und Pauken, ich musste sie ihm neben seiner sitzend abschreiben, indeme er sie *componierte* und ich sie abschrieb, sagte er zu mir ermahne mich, daß ich dem Waldhorn etwas zu thun gebe.“ Ihr Bruder war damals acht, sie selbst, das „Nannerl“, viereinhalb Jahre älter. Die „erste Sinfonie“, ein Kinderspiel.

Mozart in der Zeit, als er in London weilte und seine erste Sinfonie KV 16 komponierte. Frontispiz zum Bericht von Daines Barrington über das Wunderkind. Stich von T. Cook.  
 Salzburg, Internationale Stiftung Mozarteum – Bibliotheca Mozartiana



Wolfgang Amadé Mozart, Felix Mendelssohn Bartholdy, Erich Wolfgang Korngold – und viele mehr: In keiner anderen Kunstdisziplin wurden herausragende Frühbegabungen so oft entdeckt und so prominent ins Rampenlicht gestellt wie in der Musik. „Fünfzig ist alt für ein Wunderkind“, soll etwa Korngold seinen runden Geburtstag selbstironisch kommentiert haben – und ist damit in geradezu gesegnete Jahre vorgedrungen: Weder Mozart noch Mendelssohn etwa war es vergönnt, aus dem Rückblick einer veritablen Lebensreife heraus ihre Kindheit zwischen spielerischer Förderung und strengem Unterricht zu reflektieren. Schon gar nicht von der Warte des 21. Jahrhunderts aus, mit heutigen pädagogischen Lehrmeinungen und allgemein wissenschaftlichen Erkenntnissen. Desto neugieriger und gespannter ist das Publikum der Mozartwoche 2025 heute freilich auf den 2009 geborenen georgischen Musiker Tsothe Zedginidze, der als Pianist und Komponist von sich reden macht.

---

Den Rahmen des heutigen Konzerts aber bildet Mozart, in gewisser Weise das Alpha und Omega seiner sinfonischen Musik, das (so weit wir wissen) erste und letzte Beispiel dieser Gattung aus seiner Feder. Konstanten werden dabei ebenso hörbar wie enorme Entwicklungen – und sogar musikalische Bezüge bilden Brücken über einen Zeitraum von 24 Jahren hinweg. Das mag für die Musikgeschichte nicht viel mehr als ein Augenblick sein, umspannt aber fast zwei Drittel von Mozarts Lebenszeit.

## EIN ANFANG FÜR DIE EWIGKEIT MOZART

### **Sinfonie Es-Dur KV 16**

Möglich, dass Maria Annas eingangs zitierte Erinnerung an Pauken und Trompeten trägt, möglich, dass diese Zusatzstimmen separat notiert wurden und verschollen sind, nicht unmöglich auch, dass ein anderes, vielleicht verloren gegangenes Werk die eigentliche „erste Sinfonie“ war. Wie dem auch sei: Die Hörner haben jedenfalls im geradezu mysteriösen c-Moll-Andante von KV 16 „etwas zu thun“, erscheint doch in der ersten Stimme ab Takt 7 jenes Viertotonmotiv, mit dem auch das Hauptthema des Finales von KV 551 anhebt: Es entstammt dem gregorianischen Hymnus „Pange lingua“ und geistert seit Johann Joseph Fux' *Gradus ad Parnassum* als Choral-Wiedergänger, aber wohl ohne spezielle Absicht, nicht nur durch Mozarts Schaffen (Sinfonie KV 319, Messen KV 192 und 257), sondern taucht etwa auch bei Haydn auf (Sinfonie Hob. I:13). Doch noch mehr Wunderliches verbindet die beiden Werke – etwa der für Mozart so typische innere Kontrast des Themenbaus, die gleichsam bipolare Spannung. Im einen äußert sich das in einer rhythmisierten Dreiklangszerlegung im Forte-Unisono, der geradezu andächtige Piano-Klänge folgen; beim anderen sind es dann festliche Tutti-Akkorde mit Schleiferfiguren, die flehentlich lyrisch beantwortet werden. Dazu später mehr.

## Jugend musiziert

„Wunderkind“: Im 17. Jahrhundert bezog sich dieser Begriff noch vor allem auf die Menschwerdung Christi. Erst danach begann man ihn für erstaunliche Früh- und Sonderbegabungen zu verwenden. Kant nannte den 1721 geborenen Lübecker Christian Henrich Heineken ein „frühkluges Wunderkind von ephemerischer Existenz“: Er beherrschte zweijährig Latein und Französisch, hatte Bibelverse am Schnürchen, verfasste mit drei eine Geschichte Dänemarks und hielt Vorträge bei Hof – bevor er mit viereinhalb starb, vermutlich an Zöliakie. „William Crotsch, das musikalische Wunderkind, das im Alter von 3 Jahren die Orgel spielte“, wie 1779 bei Lichtenberg zu lesen ist, läutete das Zeitalter der erstaunlichen Frühbegabungen in der Tonkunst ein, das im 19. Jahrhundert dann seine Hochblüte erlebte.

Möglich wurde das durch die veränderte Kunstauffassung: Hatte selbst ein Johann Sebastian Bach sich noch als Handwerker verstanden, betrachtete man den Künstler nun mehr und mehr als Genie, als souveränen Schöpfer. Befeuert wurde dies durch den neuen Virtuosenkult vor allem des Klaviers in dieser Zeit, seinerseits durch die galoppierenden Fortschritte des Instrumentenbaus möglich gemacht. Zugleich war Kinderarbeit im Allgemeinen gang und gäbe, die ökonomische Ausbeutung von Sonderbegabungen nicht minder. Gendern ist in diesem Zusammenhang übrigens kaum nötig: Das adorierte Wunderkind war in aller Regel ein Wunderknabe. Denn selbst die ihren Brüdern an Begabung vermutlich nicht oder kaum nachstehenden Mädchen Nannerl Mozart und Fanny Mendelssohn wurden rechtzeitig aus dem Rampenlicht geholt und an die Küchensampe gewöhnt ...

Dass „Wunderkinder“ neben der Musik vor allem in Mathematik und Schach auftreten, hat nach moderner Forschung damit zu tun, dass Leistungen in genau diesen Disziplinen in geringerem Maße von vorausgehendem Wissenserwerb abhängig sind als etwa in Biologie oder Geographie. Für eine gewisse Skepsis gegenüber der teilweise bis heute ans Religiöse gemahnenden Bewunderung für musikalische Frühbegabungen muss man nicht gleich G. F. Hegels süffisanter



Diagnose zustimmen, der zufolge sich das musikalische Talent „auch am meisten in sehr früher Jugend“ zeige, „bei noch leerem Kopfe und wenig bewegtem Gemüte [...], ehe noch Geist und Leben sich erfahren haben [...], wie wir denn auch oft genug eine sehr große Virtuosität in musikalischer Komposition und Vortrage neben bedeutender Dürftigkeit des Geistes und Charakters bestehen sehen“.

Jedenfalls ist eine grundsätzliche Unterscheidung nötig, die leider oft nicht oder nur ungenügend getroffen wird: Zeigt sich die Hochbegabung auch im Schöpferischen, also kompositorisch? Oder nur nachschöpferisch, im fingerfertigen Abspulen vorhandener Werke?

## NOCH EINE ERSTE TSOTNE ZEDGINIDZE

### **Violinsonate & Sinfonie Nr. 1 (UA)**

Tsotne Zedginidze hat jedenfalls in diesen beiden Kategorien bereits erstaunliche Leistungen vollbracht. Um nur jeweils ein Beispiel zu nennen: Schon vor etwa einem Jahr hat er im Münchner Herkulesaal als Solist in Arnold Schönbergs Klavierkonzert gegläntzt, zusammen mit dem Bayerischen Landesjugendorchester unter Sir Simon Rattle. Und für die Geigerin Lisa Batiashvili, die ihn als „Jahrhunderttalent“ bezeichnet und von deren Stiftung Tsotne Zedginidze gefördert wird, hat er eine Violinsonate geschrieben. Die Uraufführung mit ihr und dem Komponisten am Klavier fand 2021 beim Festival von Tsinandali statt. Im heutigen Konzert präsentieren die beiden nicht nur dieses Werk, sondern es erklingt auch eine neuerliche Novität, entstanden im gemeinsamen Auftrag der Mozartwoche Salzburg, des Scottish Chamber Orchestra und des Swedish Chamber Orchestra. Die Anregung zu dieser Sinfonie Nr. 1 aus der Feder von Tsotne Zedginidze stammt vom Oboisten und Dirigenten François Leleux, der die heutige Uraufführung auch leitet.

Zu diesem einsätzigen Werk schreibt der Komponist: „Mein ganzes Leben lang habe ich eine so große Bandbreite an unterschiedlichen Musikstilen gehört, dass ich glaube sagen zu können, die Musik als

---

Ganzes habe mich zu diesem Stück inspiriert. Es gibt kein ‚sinfonisches Programm‘, aber natürlich hat jede Passage eine bestimmte Bedeutung für mich. Es handelt sich um mein erstes großformatiges sinfonisches Werk, obwohl ich schon ein kleineres Stück („Rhapsody“ oder „Fantasy“) für Klavier und Orchester geschrieben habe, und auch einiges an Kammermusik (Duos und ein Trio). Ich bin Pianist und habe schon viele Klavierwerke komponiert, aber diese Erfahrung war völlig anders für mich: Für meine Orchester- und Ensemblewerke ignoriere ich das Klavier und schreibe meine Musik direkt für jene Instrumente, die ich in meiner Vorstellung höre.“

## BLICK IN DIE WERKSTATT JOHANN SEBASTIAN BACH

### **Konzert für Oboe, Violine, Streicher und Basso continuo nach dem Konzert für zwei Cembali c-Moll BWV 1060**

Der Name Johann Sebastian Bach ist bereits gefallen. Dass Bach, ein Genie avant la lettre, während seiner Leipziger Jahre von vielen seiner Konzerte für Melodieinstrument(e) eine zweite Fassung für Tasteninstrument(e) erstellte, ist eine glückliche Fügung: Nicht nur konnte die Wissenschaft dadurch wertvolle Erkenntnisse zu Bachs Bearbeitungspraxis gewinnen, sondern es war in den meisten Fällen auch möglich, aus allein erhaltenen Umarbeitungen auch die womöglich verlorengegangenen Urgestalten zu rekonstruieren. So auch beim als Konzert für zwei Cembali erhaltenen Doppelkonzert für Oboe, Violine, Streicher und Basso continuo BWV 1060: Die Oberstimmen der beiden Cembaloparts lassen durch ihren unterschiedlichen Umfang und weitere Besonderheiten sowohl die ursprünglichen Soli von Oboe und Violine als auch die (hier wie dort gleiche) Tonart c-Moll erschließen. Der erste Satz verarbeitet ein schwungvolles Thema mit reizendem Echoeffekt der Solostimmen auf immer neue Weise, bis es erst am Ende in der ursprünglichen Gestalt wiederkehrt. Im gesanglichen Mittelsatz im 12/8-Takt, nach Werner Breig „ein Schwesterstück zum langsamen Satz des Dop-

pelkonzerts für zwei Violinen“, begnügen sich die begleitenden Streicher mit akkordischer Begleitung und überlassen die imaginäre Bühne ganz den beiden Soloinstrumenten, die ein kantables Thema kontrapunktisch durchführen. Das Finale regiert dann tänzerische Verve im 2/4-Takt, wobei einander die Solostimmen virtuos umranken oder ihre Kräfte zielstrebig vereinen.

## DIE LETZTE MOZART

### **Sinfonie C-Dur KV 551 „Jupiter“**

Von Juni bis August 1788 schrieb Mozart in rascher Folge eine Trias von Sinfonien (Es-Dur KV 543; g-Moll KV 550; C-Dur KV 551), die seine letzten und gewichtigsten Beiträge zu dieser Gattung bleiben sollten. Für welchen Anlass diese Werke entstanden, ja ob sie überhaupt alle zu Mozarts Lebzeiten noch erklingen sind, wissen wir bis dato nicht. Aufführungen könnten jedoch in Dresden 1789, in Frankfurt 1790 sowie vor allem bei zwei Konzerten im April 1791 in Wien stattgefunden haben: Bei diesen stand laut einer Ankündigung definitiv „Eine große Sinfonie von der Erfindung des Hrn. Mozart“ auf dem Programm. Dem letzten der drei Werke war dabei sehr bald schon die höchste Bewunderung sicher: Nicht von ungefähr erhielt es, wahrscheinlich durch den Konzertunternehmer, Geigenvirtuosen und Haydn-Freund Johann Peter Salomon, den Beinamen „Jupiter-Sinfonie“ – auch wenn dadurch, wie oft schon beklagt wurde, das Element genialisch überlegenen Glanzes, das gewiss auch in dem Werk vorhanden ist, eine verfälschende Überbetonung erfährt.

Die Schleifer-Figur, mit dem die Sinfonie im Forte des vollen Orchesters anhebt, ist fixer Bestandteil des Vokabulars der Zeit und damit auch bei Mozart oft anzutreffen. Hier durchzieht sie den ganzen ersten Satz (*Allegro vivace*) und wird später sogar in Abwärtsrichtung eingesetzt. Dennoch stellt der Schleifer in seiner markanten Gestik doch nur den einen Teil eines für Mozart typischen bipolaren Themas dar, dem sogleich die lyrische Antwort in den Streichern

---

folgt – auch dies ein Sinnbild des Ausgleichs, der Balance. Der gewissermaßen offizielle, marschartige Tonfall, der gleich darauf angeschlagen wird, erhält immer wieder kantable Kontraste zur Seite gestellt. Dabei ergeben sich mehrfach in parallelen Sexten (plus Oktav) zweistimmig geführte Melodien zwischen ersten Violinen und zweiten Violinen mit Violoncelli – oder es singen überhaupt, grundiert von drängenden Synkopen der ersten Violinen, alle übrigen Streicher und die Holzbläser terzenselig dahin. Nach dem G-Dur-Schluss der Exposition führt eine Unisono-Modulation die Durchführung im Handstreich nach Es-Dur. Ein Motiv des Seitenthemas durchläuft herbe Sequenzen, um nach einer Scheinreprise in F-Dur die Schleifer-Figur des Beginns, mal aufwärts, mal abwärts, durch die chromatische Mangel zu drehen: ein Beleg für die zuweilen herbe Dramatik des Satzes.

Eine empfindsame Gesangsszene, fast eine Arie ohne Worte, stimmt dann das Andante cantabile an. Die gedämpften Streicher, Seufzerfiguren und zärtlichen Umspielungen fügen sich dennoch, nicht alltäglich für einen langsamen Satz, der Sonatenhauptsatzform. Die kurze Durchführung gehört dabei ganz einer schmerzlichen Mollpassage mit beunruhigenden Synkopen aus der Überleitung zum Seitenthema. Die Reprise spannt dann über den lyrischen Themen zunehmend Zweiunddreißigstelgirlanden aus, die sogar bis zum Fortissimo gesteigert werden: Diese bei Mozart seltene, auch im ersten Satz nur an einer einzigen Stelle geforderte Dynamik, verleiht dem an sich so zarten, anmutigen Andante eine enorme Ausdrucksspannweite. Das zart und elegant einsetzende Menuett kompensiert sein etwas schwächlich chromatisch absinkendes Thema durch kräftige Akzente und Dreiklangsfanfaren, während das Trio gleichfalls mit Kontrasten spielt: Bläser gegen Streicher, Akkorde gegen Läufe, laut gegen leise.

Das berühmte Finale (Molto allegro) mit seiner Verquickung, ja Synthese von Sonatenhauptsatzform mit Fugentechnik ist nicht ohne Vorbild (Michael Haydn beendet einige seiner Sinfonien mit ähnlichem Anspruch), aber wohl ohne Vergleich: Erstmals in der Geschichte der Gattung ist das Gewicht mit solcher Bestimmtheit vom ersten auf den letzten Satz verlegt. Das erste der fünf Themen,

---

die Mozart hier kontrapunktisch verarbeitet, der Cantus firmus mit dem Viertonbeginn c-d-f-e, ist uns schon aus KV 16 bekannt. Der Komponist Johann Nepomuk David (1895–1977) hat jedenfalls nachzuweisen versucht, dass die Themen der ganzen „Jupiter-Sinfonie“ aus einer mit diesen vier Tönen anhebenden Melodie abgeleitet sind. Mag seine nicht unwidersprochen gebliebene Analyse auch die Kompositionskriterien einer späteren Zeit aus einem hochgeschätzten älteren Werk herauszulesen versuchen, ist sie doch ein Zeichen für den eklatanten Erklärungsbedarf, den einen angesichts dieser vielleicht unfassbaren Schöpfung befällt. Wichtiger aber scheint, wie Attila Csampai betont, auch hier die Bipolarität des Themas: Der „Vordersatz steht für das kontrapunktische Prinzip der Vergangenheit, während der tänzerisch-bewegte, Bühnenhaft agierende Nachsatz, der einer Opera buffa entnommen sein könnte, das akkordisch-homophone moderne Prinzip vertritt“. Die so wunderbar einfach wirkende, dabei aber unerhört schwierige Ausgewogenheit aller musikalischen Komponenten: Hier scheint sie erreicht.

Walter Weidringer

# THE WORKS

---

## MOZART

### **Symphony in E flat major, K. 16**

The Symphony in E flat major, K. 16, is probably the first work in the genre composed by Mozart at the tender age of eight, while the family was in London, as part of their Grand Tour of Europe. The manuscript is in the young composer's hand, with some alterations by his father Leopold. In the second movement, the horns announce a melodic theme (C-D-F-E) to which, 24 years later, as he penned his last symphony (performed, appropriately, at the end of this programme), Mozart returned in the final movement.

## TSOTNE ZEDGINIDZE

Born in 2009, Tsozne Zedginidze is a young pianist and composer from Georgia who has several things in common with Mozart, including being born in a musical family that imparted music instruction at a high level from a very young age. His own 'Leopold' as it were, is his grandmother, Nino Mamradze, a pianist, graduate of the prestigious Moscow conservatory (the alma mater of Skryabin, Rachmaninoff and many internationally prominent pianists). Even before Tsozne's birth, Mamradze was a music pedagogue who specialized in the teaching of gifted children. In due course, Tsozne became a piano prodigy and was quickly recognized by luminaries (such as the pianist and conductor Daniel Barenboim) for his great promise both as a performer and a composer.

Zedginidze credits his interest in contemporary music to listening, starting at the age of 8, to operas by Béla Bartók (*Bluebeard's Castle*), Shostakovich (*Lady Macbeth*), and Alban Berg. Works from around the time the composer was 10 years old (ca. 2020) focus on the piano and suggest the strong influence of impressionist composers (Debussy, occasionally Ravel and later Skryabin), with the use of parallel chords and soft clusters, bell-like sonorities, over the full

---

span of the piano's registers (albeit with a propensity for the mid- and lower registers), featuring repetitive patterns and sequences contributing to an unwritten, improvisatory effect, espoused also by the structure. More active movements involve neo-classical fugal moments and textures reminiscent of Russian figures such as Prokofiev or Shostakovich, in their sardonic dance or 'devil's circus' vein.

### Violin Sonata

The Violin Sonata dating from 2021 marks Zedginidze's first piece of chamber music and his first foray into notated composition – writing down the violin part for the performer, Lisa Batiashvili, but not his own piano part, whose complexities at the time still exceeded the young composer's ability to transcribe them. He was soon asked to compose a piano concerto, his Fantasy for Piano and Orchestra, premiered in Ingolstadt. More recent solo piano works seem to lean again into the sound world of Debussy, Ravel, and Skryabin.

### Symphony No. 1

The Symphony No. 1, commissioned for tonight's concert, will mark his first work for orchestra without a concertante part. Regarding this new orchestral work, Tsotne Zedginidze describes the process as different from the one he uses for his solo piano and chamber works: "I ignore the piano, and write my orchestral and ensemble compositions straight for the instruments which I hear in my mind." Many composers, including famously Hector Berlioz who withdrew the programme behind his *Symphonie Fantastique*, have come to find that such narratives are distracting or too reductive to properly account for the music. In that tradition, the young composer acknowledges that the music in tonight's work evokes programmatic associations in his mind, but that these are personal, and they do not need to be shared with the audience. Listeners should therefore not assume that they are required to approach this music as a kind of abstract structure, instead they are invited to let their own imaginations recognize or provide a narrative.

---

## JOHANN SEBASTIAN BACH

### **Concerto for oboe, violin, strings and basso continuo, BWV 1060**

The Concerto for oboe, violin, strings and basso continuo, BWV 1060, dates from the time when Bach was Court Kapellmeister in Köthen. The piece comes to us in a different arrangement, for two harpsichords, and the original had to be reconstructed in the 20<sup>th</sup> century from this version. Marianne Williams Tobias wrote: “BWV 1060 follows the standard Italian Baroque concerto structure: three movements: fast–slow–fast. Other Italian influences (such as aria style melodies and strong rhythmic drive) were stylish in Köthen, and Bach made certain to include such elements which were pleasing to his employer. He was an avid student of Vivaldi, copying Vivaldi scores, and frequently informed by his music in this regard.”

## MOZART

### **Symphony in C major, K. 551, ('Jupiter')**

Mozart composed his last three symphonies in the space of two months, during the summer of 1788. Coming at a time when the public's interest in Mozart's music was declining, the three symphonies, now widely considered to be a pinnacle of the composer's output, were apparently not intended for any venue in particular, leading musicologist Alfred Einstein to reflect, “this is perhaps symbolic of [these symphonies'] position in the history of music and of human endeavour, representing no occasion, no immediate purpose, but an appeal to eternity.” Although Mozart's correspondence shows that the composer planned to organize a public subscription towards a performance of these new works, his efforts apparently failed. Indeed, there is a record of the G minor Symphony (K. 550) being played in Mozart's presence, and it being so poorly performed that the composer walked out in disgust. Nevertheless, it is likely that Mozart had his last three symphonies performed while on tour throughout Germany during the spring of 1789. Mozart scholar Neal Zaslaw also believes that performances of these symphonies most likely took

place at concerts given on 16 and 17 April 1791, conducted by Antonio Salieri.

Completed on 10 August 1788, the Symphony in C major, K. 551, did not acquire its title ‘Jupiter’ until the early 19<sup>th</sup> century, when someone – sources variously credit London impresario Johann Peter Salomon or German pianist Johann Baptist Cramer – inspired by the noble, regal, and triumphant mood of the symphony’s outer movements, drew the connection to the Roman god. The nickname first appears on programmes in 1819.

The first movement, *Allegro vivace*, involves four contrasting moods, in turn majestic, lyric, stormy, and, rather unexpectedly, in the coda of the exposition, comic. There, Mozart quotes from a *buffa* arietta, ‘*Un bacio di mano*’ (a kiss on the hand), which he had composed only a few months beforehand (in May 1788), as an additional number for Pasquale Anfossi’s opera *La gelosie fortunate*.

Musicologist Elaine Sisman notes that, starting in 1786 with his ‘Prague’ symphony, Mozart’s treatment of slow movements in his symphonies changes. In these final works, unlike all those that preceded, “the slow movements all disrupt their lyrical flow with disturbing transitional passages of powerful emotional expressiveness.” In the *Andante cantabile* of the ‘Jupiter’, the first violins that play the opening sarabande are muted and unaccompanied. The improvisatory quality of this beginning corresponds to what Sisman describes as “a reverie”, a peaceful mood which is then disturbed by a stormy section in C minor.

The third movement constitutes a fitting transition from the earlier parts of the symphony into the final movement. The descending chromatic lines that make up the Minuet’s thematic material echo the first movement’s lyric theme, while the imperious *tutti* in the Trio announces the melodic material that will open the fourth movement.

The finale (*Molto allegro*) of the ‘Jupiter’ symphony is widely admired for its ability to combine the forms of the sonata and that of the fugue. Listeners identify anywhere between four to six different themes, which Mozart weaves together in a complex, brilliant texture, leading to an apotheosis.

---

Neal Zaslaw associates the very first theme (the one from the first symphony) with an expression of faith, due to the fact that Mozart also used it for the words '*Credo, credo*' in his *Missa Brevis*, K. 192. The musicologist also identifies a seventh, gallant theme, occurring just before the coda, which he associates with Mozart's early works and the style of Leopold Mozart.

Eighteenth-century audiences found the genre of the fugue to be overly complex and out of fashion. They also associated it with established religion. Zaslaw, however, believes that Mozart, by complicating the style even further, and by including so many different themes with so many different associations, was in fact moving away from this, delineating instead hopes for a new social order, where, much as in a fugue, all voices would be equal.

Francis Kayali

# WILLKOMMEN IM KÖCHEL- VERZEICHNIS



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

Mozart auf einen Klick:  
Das sensationelle Geschenk  
aus Salzburg an die ganze Welt



Entdecken Sie die Werke von  
Wolfgang Amadé Mozart |  
Internationale Stiftung Mozarteum  
[kv.mozarteum.at](http://kv.mozarteum.at)



Fantastisch! Was findet man dort?

Das gesamte Wissen zu  
Mozarts Werk auf einen Klick!  
Mit Hörbeispielen und vielen  
Hintergrundinfos 🎧🎵🎹 Und das  
Ganze total übersichtlich.

... schreibt

[kv.mozarteum.at](http://kv.mozarteum.at)

VERZEICHNIS DURCHSUCHEN 🔍

# BIOGRAPHIEN



FRANÇOIS  
LELEUX

Der Dirigent und Oboist François Leleux ist bekannt für seine unbändige Energie und Leidenschaft. Zuletzt war er künstlerischer Partner der Camerata Salzburg, Artist in Association beim Orchestre de Chambre de Paris und hat als Artist in Residence mit Orchestern wie dem hr-Sinfonieorchester, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, dem Berner Symphonieorchester, dem Norwegischen Kammerorchester und dem Orquesta Sinfónica de Tenerife zusammengearbeitet. Zu den Höhepunkten der Saison 2024/25 zählen u. a. eine Residenz mit dem Orquesta de Valencia und ein erster Auftritt mit dem Estonian National Symphony Orchestra als Dirigent. In der Saison 2025/26 übernimmt François Leleux die künstlerische Leitung der Kammerakademie Potsdam. Als engagierter Kammermusiker konzertiert er regelmäßig weltweit mit Les Vents Français und seinen Rezitalpartnern Lisa Batiashvili, Eric Le Sage und Emmanuel Strosser. Mit dem Ziel, das Repertoire der Oboe zu erweitern, hat François Leleux viele neue Werke bei Komponisten wie Nicolas Bacri, Michael Jarrell, Giya Kancheli, Thierry Pécou, Gilles Silvestrini und Eric Tanguy in Auftrag gegeben. François

Leleux ist Professor an der Hochschule für Musik und Theater München. Seit 2007 ist er regelmäßig bei der Mozartwoche zu Gast.

The conductor and oboist François Leleux is renowned for his irrepressible energy and exuberance. He is currently artistic partner of the Camerata Salzburg, was previously associate artist with the Orchestre de Chambre de Paris and has featured as artist in residence with orchestras such as the Frankfurt Radio Symphony, the Orchestre Philharmonique de Strasbourg, the Bern Symphony Orchestra, the Norwegian Chamber Orchestra and the Orquesta Sinfónica de Tenerife. Highlights of the 2024/25 season include a residency with the Orquesta de Valencia and his first appearance as conductor with the Estonian National Symphony Orchestra. In the 2025/26 season Leleux will take over as artistic director of the Kammerakademie Potsdam. A committed chamber musician, he regularly performs worldwide with Les Vents Français and with his recital partners Lisa Batiashvili, Eric Le Sage and Emmanuel Strosser. To expand the oboe's repertoire, Leleux has commissioned many new works from composers such as Nicolas Bacri, Michael Jarrell, Giya Kancheli, Thierry Pécou, Gilles Silvestrini and Eric Tanguy. François Leleux is a professor at the University of Music and Performing Arts Munich. He has been a regular guest at the Mozart Week since 2007.



## LISA BATIASHVILI

Die georgisch-stämmige deutsche Violinistin Lisa Batiashvili wird vom Publikum und von ihren Kollegen für ihre Virtuosität gerühmt. Die vielfach international ausgezeichnete Musikerin hat enge und beständige Beziehungen zu einigen der weltbesten Orchester, Dirigenten und Solisten aufgebaut. 2021 erfüllte sie sich ihren Lebens Traum mit der Gründung der Lisa Batiashvili Foundation, in der sie sich für die Unterstützung junger, hochtalentierter georgischer Musiker engagiert. Ihre beeindruckende Diskographie wurde gemeinsam mit Yannick Nézet-Séguin und dem Philadelphia Orchestra zuletzt 2022 um das Album *Secret Love Letters* bereichert. Die Trägerin des Beethoven Rings Bonn wurde 2015 von Musical America zur Instrumentalistin des Jahres ernannt, als Gramophone's Künstler des Jahres 2017 nominiert und erhielt 2018 die Ehrendoktorwürde der Sibelius-Akademie der University of Arts in Helsinki. Von 2019 bis 2022 war sie Künstlerische Leiterin der Audi Sommerkonzerte Ingolstadt. 2025 wird die Geigerin mit dem Kaiser-Otto-Preis der Stadt Magdeburg für ihren Einsatz gegen Krieg und Antisemitismus und für die Förderung des europäischen Gedankens

geehrt. Lisa Batiashvili spielt eine Joseph Guarneri „del Gesù“-Violine aus dem Jahr 1739, eine großzügige Leihgabe eines privaten Sammlers in Deutschland. Bei der Mozartwoche trat sie erstmals 2008 auf.

The Georgian-born German violinist Lisa Batiashvili is acclaimed by audiences and colleagues alike for her virtuosity. The multiple international award-winning musician has developed long-standing relationships with the world's leading orchestras, conductors and musicians. In 2021 she fulfilled a lifelong dream by establishing the Lisa Batiashvili Foundation to support young, highly talented Georgian musicians. Her impressive discography was recently enhanced by the addition of the album *Secret Love Letters*, recorded with Yannick Nézet-Séguin and the Philadelphia Orchestra in 2022. Winner of the Bonn Beethoven Ring, Batiashvili was named Musical America's Instrumentalist of the Year in 2015, nominated as Gramophone's Artist of the Year in 2017 and received an honorary doctorate from the Sibelius Academy of the University of Arts in Helsinki in 2018. From 2019 to 2022 she was Artistic Director of the Audi Summer Concerts in Ingolstadt. In 2025 the violinist will be awarded the Kaiser Otto Prize of the City of Magdeburg for her opposition to war and anti-Semitism and for promoting the ideals of Europe. Lisa Batiashvili plays a Joseph Guarneri "del Gesù" violin from

---

1739, on generous loan from a private collector in Germany. She first performed at the Mozart Week in 2008.

→ [lisabatiashvili-foundation.org](https://lisabatiashvili-foundation.org)



TSOTNE  
ZEDGINIDZE

Tsothe Zedginidze, 2009 in eine Musikerfamilie hineingeboren, zeigte schon in frühester Kindheit große Begeisterung für Oper, Ballett, Instrumental- und Vokalmusik und wird heute international als Pianist und Komponist von außergewöhnlichem Talent gefeiert. Sein erstes öffentliches Klavierkonzert gab der junge Pianist im Juni 2019 in Tiflis, gefolgt von einem Auftritt beim Telavi International Music Festival und dem Saisonöffnungskonzert mit dem Georgian National Philharmonic Orchestra. Tsothe Zedginidze konzertierte u. a. bereits beim Kissinger Sommer, auf Schloss Elmau und im Rahmen von Konzerten der Lisa Batiashvili Foundation im Wiener Konzerthaus und in der Berliner Philharmonie. Außerdem trat er 2024 in München unter

der Leitung von Sir Simon Rattle mit Mitgliedern des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks auf. Im Alter von sechs Jahren begann Tsothe Zedginidze zu komponieren. Als Autodidakt entwickelte und personalisierte er seinen Kompositionsstil durch musikalische Experimente und die Suche nach neuen Kompositionstechniken. 2020 brachte er seine Komposition *The Bells* für Klavier zur Uraufführung und hat seitdem eine Reihe eigener Werke in ganz Europa aufgeführt. Seit 2021 wird Tsothe Zedginidze von der Lisa Batiashvili Foundation unterstützt. Bei der Mozartwoche gibt er sein Debüt als Komponist und Pianist.

From an early age Tsothe Zedginidze, born in 2009 into a family of Georgian musicians, showed great enthusiasm for opera, ballet, and instrumental and vocal music and is now internationally acclaimed as a pianist and composer of exceptional talent. Zedginidze gave his first public piano concert in Tbilisi in June 2019, followed by a performance at the Telavi International Music Festival and the season-opening concert with the Georgian National Philharmonic Orchestra. He has performed at the festival Kissinger Sommer, at Schloss Elmau and in concerts organised by the Lisa Batiashvili Foundation at the Vienna Konzerthaus and the Berlin Philharmonie. He also performed in Munich in 2024 with members of the Bavarian Radio Symphony

Orchestra under Sir Simon Rattle. Tsothe Zedginidze began composing at the age of six. A self-taught composer, he developed and personalised his compositional style through musical experimentation and the search for new compositional techniques. In 2020 he premiered *The Bells*, his own composition for piano, and has since performed a number of his own works throughout Europe. Tsothe Zedginidze has been supported by the Lisa Batiashvili Foundation since 2021. He makes his Mozart Week debut as a composer and pianist.

## CAMERATA SALZBURG

Seit über 70 Jahren in Salzburg und der Welt zu Hause: Mit ihrer eigenveranstalteten Konzertreihe und als Stammensemble der Salzburger Festspiele und der Mozartwoche prägt die Camerata Salzburg die Musikstadt. Als ihr Kulturbotschafter ist sie zudem Gast auf den großen internationalen Konzertpodien. Das Orchester, 1952 vom Dirigenten und Musikwissenschaftler Bernhard Paumgartner gegründet, steht mit seinem Klang besonders für die Wiener Klassik, namentlich die Musik des berühmten Sohnes ihrer Heimatstadt. Die Camerata hatte Sándor Végh als Chefdirigent von 1978 bis 1997. Seit 2016 spielt die Camerata in eigener Führung und demokratischem Selbstverständnis mit

ihren Konzertmeistern und Künstlerischen Leitern Gregory Ahss und Giovanni Guzzo sowie je nach Repertoire in Zusammenarbeit mit Gastdirigenten. Eine tiefgreifende Zusammenarbeit verbindet die Camerata mit ihren Künstlerischen Partnerinnen, der Pianistin Héléne Grimaud und der Geigerin Janine Jansen.

For over 70 years, the Camerata Salzburg has been at home in Salzburg and the world as a whole. With its own concert series and as a regular ensemble at the Salzburg Festival and the Mozart Week, the Camerata Salzburg has left its mark on the City of Music. As its cultural ambassador, it also makes guest appearances at all the major international concert venues. Founded in 1952 by conductor and musicologist Bernhard Paumgartner, the orchestra's sound is strongly associated with Viennese classical music, in particular the works of Salzburg's most famous son. From 1978 to 1997, the Camerata's principal conductor was Sándor Végh, but since 2016 the Camerata has been playing democratically under its own leadership with Gregory Ahss and Giovanni Guzzo as leaders and artistic directors, but also in collaboration with guest conductors, depending on the repertoire. The Camerata has a long-standing relationship with its artistic partners, pianist Héléne Grimaud and violinist Janine Jansen.

# ORCHESTER

---

## CAMERATA SALZBURG

### **Violine I**

Guillaume Chilemme\*\*  
 György Acs  
 Izso Bajusz  
 Yoshiko Hagiwara  
 Werner Neugebauer  
 Kana Matsui  
 Alice Dondio

### **Violine II**

Yukiko Tetzuka\*  
 Maxime Michaluk  
 Anna Lindenbaum  
 Julia Rubanova  
 Risa Schuchter  
 Dagny Wenk-Wolff

### **Viola**

Iris Juda\*  
 Firmian Lerner  
 Danka Nikolic  
 Ágnes Répászky  
 Tabea Ockert

### **Violoncello**

Mikhail Nemtsov\*  
 Jeremy Findlay  
 Shane Woodborne  
 Oscar Hagen

### **Kontrabass**

Josef Radauer\*  
 Burgi Pichler  
 Christian Junger

### **Flöte / Piccoloflöte**

Jessica Dalsant  
 Theresia Prinz-Mörth

### **Oboe**

Giorgi Magradze  
 Laura Urbina Stauffer

### **Englisch Horn**

Viviana Macelletti

### **Klarinette**

Wolfgang Klinser  
 Daniel Wenter

### **Fagott**

Federico Aluffi  
 Ai Ikeda

### **Horn**

Johannes Hinterholzer  
 Florian Gamberger

### **Trompete**

Wolfgang Gaisböck  
 Christian Simeth

### **Pauke**

Rizumu Sugishita

### **Cembalo**

Max Volbers

# AUTOREN

---

## WALTER WEIDRINGER

Walter Weidinger, geboren 1971 in Ried im Innkreis und in Gunskirchen aufgewachsen, studierte in Wien Musikwissenschaft, Philosophie, Theaterwissenschaft und Geschichte (Diplomarbeit: *Sex, Lügen und Videos. Zu Fragen nach narrativen Strategien, Interpretation und Autorschaft am Beispiel „The Turn of the Screw“*). Er war Lehrbeauftragter am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, ist seit 1999 Musikkritiker der Tageszeitung *Die Presse* und schreibt u. a. auch für *Opernwelt* und *Opern.News*. Seit 2020 gestaltet er regelmäßig Radiosendungen für den ORF-Sender Ö1 (*Vorgestellt, Zeit-Ton* etc.). Als freier Musikpublizist verfasst er Programmhefttexte, hält Einführungen, produziert Rundfunkbeiträge und moderiert Diskussionen für zahlreiche Konzertveranstalter, Festivals, Plattenlabels und Sendeanstalten, war auch wissenschaftlich tätig (etwa für die *Neue MGG*) sowie als Dramaturg und Programmberater (Berlioz-Tag beim Festival Grafenegg 2011; Schubertiade der Wiener Symphoniker 2015). Außerdem absolviert er gelegentlich künstlerische Auftritte (2006 Debüt im Wiener Musikverein).

## FRANCIS KAYALI

Francis Kayali was born in Poitiers, France in 1979. A student of Mary K. Hunter at Bowdoin College and Bruce Alan Brown at the University of Southern California, he received a doctorate in composition from the USC Thornton School of Music in 2009. His music has been performed by the Charleston Symphony Orchestra, the Boston Modern Orchestra Project, and the North/South Consonance Ensemble.

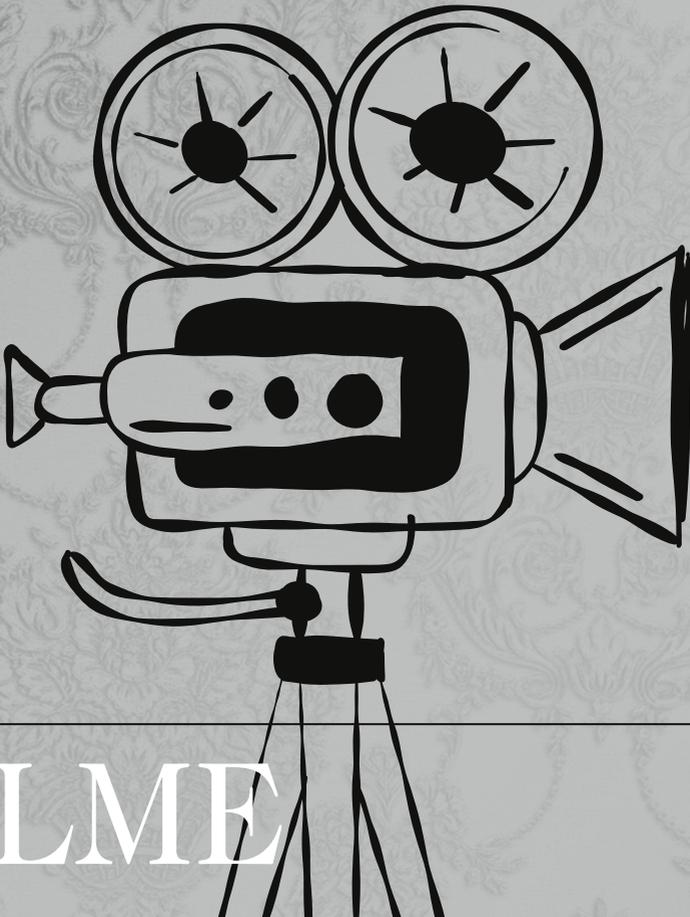
# MOZART

---

Eintritt frei

Mozart Ton- und Filmsammlung  
Mozart-Wohnhaus  
Makartplatz 8

Zählkarten im Kartenbüro der  
Internationalen Stiftung Mozarteum  
Theatergasse 2



---

# FILME



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

---

Mozart Ton- und Filmsammlung—jeweils 15.00

**MI, 29.01.**

Juan Diego Flórez  
singt Mozart

**75 Min.**

**FR, 31.01.**

Mozarts „La finta  
giardiniera“

**160 Min.**

**DO, 30.01.**

Händels „Messias“

**130 Min.**

**SA, 01.02.**

Spielfilm:  
Eine kleine Nachtmusik\*\*

**80 Min.**

\*\* Ein Film aus dem Bestand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung in Wiesbaden

**mozartwoche.at**

---

**WOCHE 25**

---

MOZARTWOCHE 2025

**Intendant:** Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

**Präsident:** Johannes Honsig-Erlenburg

**Vizepräsidenten:** Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

**Weitere Mitglieder:** Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

**Kuratorium/Vorsitzender:** Thomas Bodmer, **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

**Internationale Stiftung Mozarteum**

**Gesamtverantwortung:** Rainer Heneis, Geschäftsführer

**Referent des Intendanten:** Thomas Carrión-Carrera

**Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at**

KONZEPT & GESTALTUNG

**Teamleitung Publikationen:** Dorothea Biehler

**Redaktion, Bildauswahl:** Geneviève Geffray

**Redaktion Texte (EN), Biographien (EN):** Elizabeth Mortimer

**Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat:** Johanna Senigl

**Biographien (EN):** Victoria Martin

**Titelsujet, Basislayout:** wir sind artisten × David Oerter

**Satz, graphische Umsetzung:** Lisa Tiefenthaler

**Bildbearbeitung:** Repro Atelier Czerlinka

**Bildnachweis\*:** S. 20 © Baptiste Milot, S. 21 © Sammy Hart, S. 22 © Sophia Melkidze

**Inserate:** Yvonne Schwarte

**Druck:** Druckerei Roser

**Redaktionsschluss:** 20. Jänner 2025

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

\*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

\*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2025. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.

# DEFINING CLASS

Since 1886.

Konzertsaal. Wellnessbereich. Spielzimmer.  
Seit 138 Jahren treiben wir die Evolution des Automobils voran.

**Mercedes-Benz wünscht beste Unterhaltung  
bei der Mozartwoche 2025.**



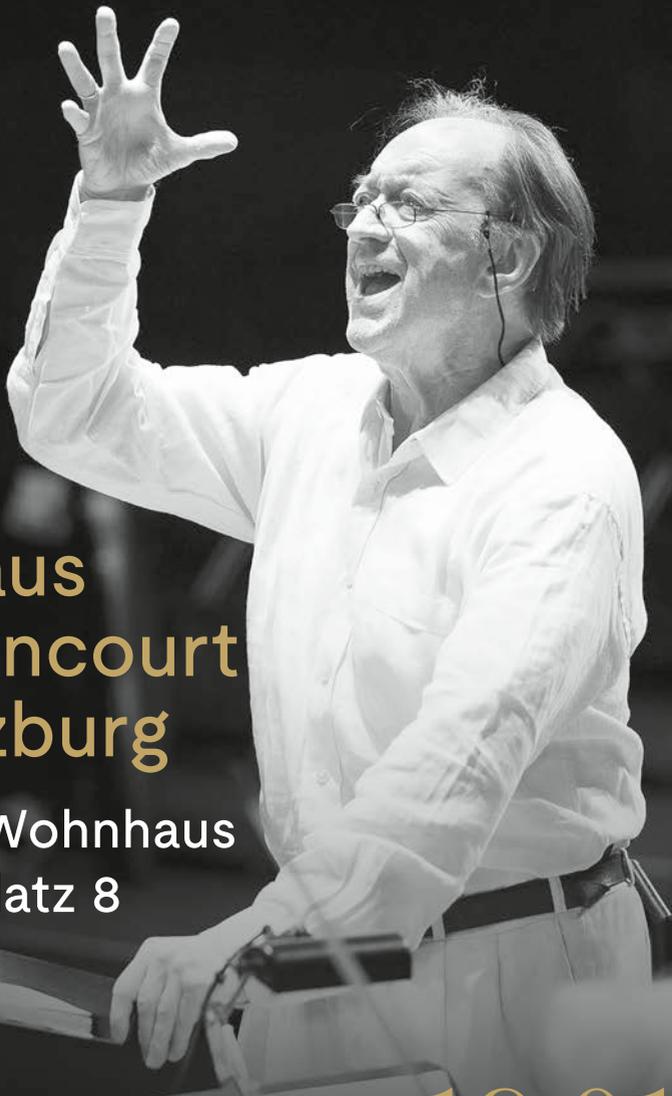
Mercedes-Benz



# AUSSTELLUNG



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG



## Nikolaus Harnoncourt in Salzburg

Mozart-Wohnhaus  
Makartplatz 8

18.01.–  
21.04.25

  
NIKOLAUS HARNONCOURT ZENTRUM

  
20 JAHRE  
BRUCKNERUNIVERSITÄT

# ZEIT REISEN



25  
JAHRE

## Entdecken, worauf es ankommt

Musikerlebnisse und Interpretationen in allen Formen stehen im Mittelpunkt unserer Musikreisen. Ob Oper, Kammermusik, Festspiele oder Sinfoniekonzert – wir bieten Ihnen Premiumkarten, ausgesuchte Rahmenprogramme und bei den Gruppenreisen exklusive ZEIT-Begegnungen.



## Musikgenuss in Vicenza

Vicenza, die Renaissance-Stadt in Venetien, beeindruckt mit Palladios Unesco-Weltkulturerbe. Erleben Sie im Teatro Olimpico Sir András Schiff mit Werken der Wiener Klassik von Mozart, Schubert und Mendelssohn.

4 Tage | Termin: 1.5.2025

Preis: ab 1.690 €



## Internationales Musikfest in Hamburg

Das Chicago Symphony Orchestra spielt unter Jaap van Zweden Mahlers 7. Sinfonie – ein Werk zwischen Traum und Realität. Erleben Sie dazu John Neumeiers legendäres Ballett »Romeo & Julia«, und entdecken Sie Hamburgs Kunst und Hafen.

4 Tage | Termin: 16.5.2025 | Preis: ab 2.090 €

### Höhepunkte:

- Mahlers 7. Sinfonie in der Elbphilharmonie
- Ballett »Romeo & Julia« von John Neumeier in der Staatsoper
- Exklusivführung in der Hamburger Kunstthalle

Weitere Musikreisen  
finden Sie online.  
Oder rufen Sie uns an,  
wir beraten Sie gern  
persönlich.

☎ 040 / 3280-455

@zeitreisen@zeit.de

🌐 zeitreisen.zeit.de/musik



Nr. 50



# SCHUBERTIADE SCHWARZENBERG

21. – 29. Juni 2025  
23. – 31. August 2025

## HOHENEMS

26. April – 4. Mai / 10. – 14. Juli 2025  
1. – 5. Oktober 2025

### LIEDERABENDE - KLAVIERABENDE - KAMMERKONZERTE

Magda Amara, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Kit Armstrong, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Ian Bostridge, Ammiel Bushakevitz, Renaud Capuçon, Gautier Capuçon, Helmut Deutsch, Daniel Dodds, Anton Doppelbauer, Julius Drake, The Erlkings, Till Fellner, David Fray, Michael Gees, Geister Duo, Christian Gerhaher, Boris Giltburg, Goldmund Quartett, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Mark Gruber, Hagen Quartett, Clemens Hagen, Julia Hagen, Veronika Hagen, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Samuel Hasselhorn, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Liviu Holender, Franziska Hölscher, Gerold Huber, Andrei Ionita, Victor Julien-Laferrière, Lucas und Arthur Jussen, Christiane Karg, Suyoen Kim, Julia Kleiter, Felix Klieser, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Adam Laloum, Lukas Lemcke, Leonkoro Quartett, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Paul Lewis, Sophie Lücke, Katja Maderer, Mandelring Quartett, Sebastian Manz, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Ludwig Mittelhammer, Catriona Morison, Fabian Müller, Patrizia Nolz, Novo Quartet, Pavel Haas Quartett, Francesco Piemontesi, Theo Plath, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Quatuor Ébène, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Lukas Rommelspacher, Pauline Sachse, Fatma Said, Nemorino Scheliga, André Schuen, Schumann Quartett, Simply Quartet, Sitkovetsky Trio, Lukas Sternath, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Dominik Wagner, Amadeus Wiesensee, Noa Wildschut, William Youn, Paul Zientara

### INFORMATIONEN / KARTEN

Schubertiade GmbH, Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems  
Telefon: +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at

[www.schubertiade.at](http://www.schubertiade.at)

# Träume in ihrer schönsten Form.



Modelleisenbahn  
Blechspielzeug  
Automobile



**STYRIARTE**

Die steirischen Festspiele

# RAUM & KLANG

19. Juni - 20. Juli 2025 | Graz

**STYRIARTE.COM**





**BRB** Bayerische  
Regiobahn

Wir sind  transdev



# Besser als die Postkutsche: #hinmitderBRB

Guten Tag  
Ticket ab

**13,<sup>80</sup>**

Euro/Person\*

**Mit der BRB und dem Guten Tag Ticket  
entspannt zur Mozartwoche nach Salzburg.**

\* Die 1. Person zahlt nur 29 Euro, jeder weitere Mitfahrende 10 Euro.  
Bei insgesamt 5 Reisenden bezahlen Sie nur 69 Euro, also **13,80 Euro/Person**.

Wir fahren  
für das

**Bahnland  
Bayern**



# WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt  
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung  
und online unter [SN.at/kulturextra](http://SN.at/kulturextra)

Jeden  
Freitag  
neu



BILD: SN/ARGEKULTUR

Mit Unterstützung von

 LAND  
SALZBURG

 EURO PARK

 STADT: SALZBURG

**Salzburger Nachrichten**

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



MOZARTFEST  
WÜRZBURG

»Aber durch Töne«  
Freund Mozart

Nils Mönkemeyer & William Youn, Artistes étoiles

23. Mai bis 22. Juni 2025

[mozartfest.de](http://mozartfest.de)

# BARÉNIA



DIE HAUT ALS PARFUM

